

Benn Sie Ihr
Getreide nach dem Duluth Markt
 versenden, senden Sie es an die
Standard Grain Company
 Duluth, Minn., U. S. A.

Schreiben Sie uns um genaue Versand-Instruktionen. Wir sind eine Kommissions-Firma, und das Geschäft von Sendungen ist unsere Spezialität.

Wir bezahlen alle Drägs, wenn Verladehaine beliegen. Alle unsere Verkäufe werden persönlich von einem Angestellten der Firma beauftragt. Wir können Ihre Interessen auf jedem Markt vertreten.

Wir geben Ihnen als Referenz die "First National Bank", Fargo, N. D., und "City National Bank", Duluth, hinsichtlich unserer Verlässlichkeit.

Stets großer Vorrat von
Frischer Wurst
Fleischwaren,
Kolonialwaren,
Mehl, u. s. w.
Fried. Michel Co.
 1701 Victoria St., Seite 10 Ave.

Deutscher Lehrer
 Jede Stellung an einer Gemeinde-
 oder Privatschule.
 J. C. Hildebrandt,
 Box 166. Borden, Sask.

Katholischer deutscher
 Männer-Gesangverein "Athenas".
 Jeden Dienstag abends findet
 obligatorischer Übungsaabend statt.



Sind alle Sämereien auf ihre Keim-
 kraft untersucht?

Im Hiebl auf die Zukunft, daß
 die klimatischen Verhältnisse in
 bestimmten Dörfern wiederum un-
 günstige bezüglich des Auskeimen von
 Saatgetreide gewesen sind, hingeh-
 ten wir Keimfestigkeit aller Samen
 darauf leisten, ihre Saat auf deren
 Keimkraft hin untersuchen zu lassen.
 Besonders dieser ist sehr empfindlich,
 für starke Frost und mag, sobald
 dann schon völlig wertlos für Sam-
 reien geworden sein, wenn er auch
 noch kräftig und gesund aussieht.
 Andere Hüter anderer Samen, obgleich
 vom Frost beständiger, dennoch keine
 Keimkraft nicht eingebüßt haben. In
 derartigen Fällen, wo die Keimfestig-
 keit des Saatgetreides gescheitert ist, soll
 es der Farmer seine Sämereien unbedingt
 untersuchen lassen. Ebenso
 leicht wie Hüter können aber auch
 Pferde, Rinder und Weiber unter
 den ersten Schaden erleiden. Selbst
 Tiere können keine Keimkraft durch eine Frostbeschädigung einbu-
 ssen.

Die Sämereien werden von dem
 "Dominion Seed Laboratory," Cal-
 garn, Alta., völlig kostenlos unter-
 sucht. Deswegen hofft der Farmer
 die Nähe zu einer, seine Sämereien
 dorthin zu senden, und sie auf ihre
 Keimkraft hin untersuchen zu lassen.
 Die Untersuchung erfolgt unter
 festen Bedingungen.

1. Alle Sämereien werden voll-
 ständig keimlos untersucht.

2. Sämereien - Schäler, vorher
 für den Transport durch die Post
 werden auf Berlangen gern zug-
 sandt vom "Dominion Seed Labora-
 tory," Calgar, Alta.

3. Ungefähr ein halber Pfund
 Sämlinge (1000 Samenkörner je Pfund)
 soll, in genügend für die Un-
 tersuchung.

4. Wenn möglich, sollen die Sä-
 mereien vor dem Verband gereinigt
 werden.

5. Begehrte Sämlinge fallen auf 2
 Cent für 1 Kugel und 1 Cent für
 jede weitere nur 1 Kugel.

6. Es ist nötig, Briefmarken
 für eine Antwort beizufügen.

7. Für die Reise werden ge-
 mäßig 10 Tage gebraucht, doch
 wenn eine zweite Untersuchung not-
 wendig ist, ist eine längere Zeit er-
 forderlich.

8. Allen eingesandten Proben soll-
 te klar und deutlich der Name und
 die Adresse des Absenders beigegeben
 sein, außerdem auch die Angabe, ob
 nur eine Probe oder ob mehrere ge-
 sendt werden.

9. Alle Proben sind direkt an das
 "Dominion Seed Laboratory," Cal-
 garn, Alta., und nicht an irgendeinen
 Agenten zu senden.

Wenn gewünscht, untersucht die
 Sämereien Prüfungsfabrikung (Do-
 minion Seed Laboratory) auch die
 Sämereien aus Zitterpflanzen.

Federal College.

Diese moderne Schule bietet nicht
 nur eine gute Geschäfts-Ausbildung,
 sondern hilft zukünftig lebenden Schü-
 lern auch ihr Englisch und allgemeine
 Kenntnisse zu verbessern.

Individualne Institutionen.
 Beide, die Tages- und Abendschule
 sind jetzt offen.

1818 Scarth St. Phone 534.

George S. Houston.

Zu Verkaufen!

Zwei gut eingebrockte Gespanne
 Ochsen und Geißböcke zu \$440.00
 bar. Räthers durch

Joh. M. Huber,
 Edenwald, Sask

Ein wirksames Mittel gegen die
 Wurmspaze bei Pferden.

Die Spionin.

Von Walter Heile.

Lieutenant Frank Musgrave, Utili-
 ette-Offizier auf Sandus Hook, fährt
 in Offiziers-Zimmer als Dienst-
 habender. Er las im "Journal für
 Heer und Marine" und studierte eifrig
 einen Artikel über Rüstung - Verteidigung.
 Er war noch jung und ohne
 Angehörige. Was Wunder, daß vor
 seinem Geist Bilder von kriegerischen
 Kämpfen und Siegesfeiern aufstie-
 gen! Ein Klopfen an der Tür störte
 ihn. "Herein!"

Im Zimmer trat einer seiner Ar-
 tilleristen und nahm dienstliche Hal-
 tung an.

"Aun, was gibts?" rief Musgrave.
 Machte Meldung, sochen ist eine
 Dame beim Photographieren entappi-
 und festgenommen worden."

"Holla! Eine Dame?"

"Eine Engländerin, wie es scheint!"
 "By Jove! Säiden uns unsere
 lieben Briten gar ihre Suffragetten
 gerettet. - Wo ist die Dame?"

"In Arrestzimmer einsteigen."

"Und der Ubtopographen - Apparat
 mit den Platten?"

"Die Dame hielt ihn framhaft
 fast umso wertvoller, als es fest
 stand, ihre Festnahme. Sie wollte sich
 beim Kompli oder gar beim Präfiden-
 tent beschwören."

"Mag sie es! Wenn sie etwa spio-
 niert hat, wird ihr dies wenig nützen.
 Wenn sie sie die Platten nicht ver-
 nichtet hat! Werde gleich selbst kom-
 men!"

Der Soldat ging.

Musgrave ergriff Waffe und Gö-
 bel und folgte bald danach. Er trat
 in das Arrestzimmer. Es enthielt ei-
 nen Tisch und einen Stuhl. Das
 Göbel fiel durch ein vergittertes Fen-
 ster. Alle Wetter, die junge Dame, die
 saß und sich mit einem Tuch die
 Augen wischte, schien alles andere zu
 sein als eine "Suffragette". Eine
 hohe, von blondem Haar umrahmte
 Nase gab ihrem Gesicht einen edlen
 Ausdruck. Er salutierte und
 nannte seinen Namen und Rang.

"Nettie Kindern," antwortete sie,
 wobei sie sich erhob. Er fand einen
 Wohlklang in ihrer Stimme, der sich
 noch steigerte, als sie bald englisch
 hörbar trog: "Ich weiß nicht,
 warum ich festgenommen wurde. Ich
 bitte sehr, daß man mir meine Freiheit
 wiederigebe."

Sollte sie wirklich nicht wissen, daß
 sie sich eines Vergehens, ja am Ende
 eines Verbrechens schuld gemacht
 hatte? Jedenfalls wollte er sich durch
 keinen noch so eindrücklichen Si-
 denfangs täuschen lassen. Durch eine
 Handbewegung lud er sie wieder zum
 Sitzen ein und legte sich selber ihr
 gegenüber. Dann fragte er im Tone
 eines Verhörs: "Wissen Sie nicht,
 daß es verboten ist, in der Nähe der
 Festung zu photographieren?"

"Nein, Herr Lieutenant!" Es klang
 übergangslos.

"Unkenntnis des Gesetzes schützt
 nicht vor Strafe, mein Fräulein," er-
 widerte er lächelnd. Dann sagte sie:

"Das mag sein, aber es kommt doch
 darauf an, was ich photographiert habe!"

Allerdings, und darüber werden
 uns die Platten nach ihrer Entwick-
 lung Aufschluß geben." Und dabei
 sah er nach dem Photographenappa-
 rat, aus dem eine Kassette unvorstichig
 hervorlugte.

Er erschrak; dann legte sie wie-
 schüng die Hand auf den Käfig
 und rief englisch: "Nein, das dür-

fen Sie nicht; das ist mein Eigen-
 tum!" Nun wurde er ärgerlich, und
 mit militärischer Strenge ging er
 direkt ans Ziel.

"Mein Fräulein, ich will Ihnen
 offen sagen, daß man Sie für eine
 Spionin hält. Haben Sie indessen
 nichts Wichtiges photographiert, so
 wird Ihnen kein Haar geträumt wer-
 den. Sonst," er machte eine Pause
 und fuhr dann fort: "doch die
 Platten werden ja Ihre Umhüllung be-
 weisen." Sie rührte schnell den Apparat
 an sich und rief mit Tränen in den
 Augen: "Seien Sie doch ein Gentle-
 man und —"

Doch der Widerbruch reizte ihn.
 Und mit einem schnellen Griff hatte
 er den Apparat an sich gerissen. Ihre
 Augen sprühten Blitze. Alle Teufel,
 sie seien schön, aber jetzt galt es keine
 Zeit zu verlieren, vielleicht stand
 Wichtiges auf dem Spiel. Er er-
 hob sich. "Mein Fräulein, es tut mir
 leid, daß Ihre Begeisterung die Situation
 für Sie verschärft. Wollen Sie
 selber angeben, was Sie photogra-
 piert haben?"

"Kein!" klang es trocken.
 "Gut! Noch einmal, ich bedaure
 unendlich, aber ich muß meine Pflicht tun."
 Er salutierte und gab den
 Orden Befehl, die Dame unter Ob-
 huts zu behalten. Dann ging er.

Sollte er joggisch weiter Meldung
 machen? Doch er hielt sie für eine Spionin
 in Sachen. Schnell schrieb er in
 sein Schrank. Schnell schrieb er in
 sein Zimmer, nahm die nötigsten Ge-
 genstände mit in ein Nebengemach,
 das noch mandant als Dusch-
 kammer diente, und öffnete
 beim roten Licht die Kassette. In
 jeder ihrer Abteilungen lag eine
 Platte. Er füllte die Schüssel mit
 der Entwicklungslösung, legte die
 Platte hinein und sah unverwandt,
 wie sie sich zu schwärzen anstieß.
 Prüfend hielt er sie von Zeit zu Zeit
 an das Licht der Lampe. Wenn das
 eine Platte oder Teile der Forti-
 fikation waren, deren Konturen sich
 jetzt von der Platte abzuheben schien?
 Dann gräte Gnade Gott seiner schö-
 nen Freindin! Räher schaute er auf
 die Platte. Doch was sich ihm klar
 und deutlich darbot, waren die Um-
 risse eines Segelbootes, wie sie um
 diese Zeit häufig im Hafen lagen.
 Spionage hatte sie also nicht getrieben,
 und der Posten war danach zu
 pflichtstreifig verhaftet. Aber holt!
 Da war ja noch die andere Platte zu
 entwideln.

Schnell legte er sie in die Flüs-
 sigkeit und wartete einige Minuten.
 Dann prüfte er das Bild. Was war
 denn das? Das waren doch keine Ge-
 schüsse, keine Mauerwerke; das war
 ja ein Engel, gar mit Flügeln; das war
 eine Höhle oder Teile der Forti-
 fikation waren, deren Konturen sich
 jetzt von der Platte abzuheben schien?
 Dann nahm er es schnell heraus,
 schwenkte die Flüssigkeit ab und hielt
 es so, daß das Licht der Lampe strahlend
 darauf fiel und gewissermaßen schon
 ein Pseudopositiv sehen ließ. Aber
 dieser kleine lächelnde Amor — das war
 ja — er täuscht sich unmöglich,
 die Spionin selbst. Die folge Rose
 kam hier noch besonders heraus. Und
 was stand auf der Rose, die dieser Amor
 in der Hand trug? Sein scher-
 ziges Auge entglänzte mit eigner Mühe:
 "Zweifle an der Sonne, Licht,
 doch an meiner Liebe nicht."

Das war ja töricht. An Stelle
 eines "politischen" Beweismittels hielt
 er eine schwachsinnige Sicherung
 in einer Schalthebele. Er trat
 in das Arrestzimmer. Es enthielt ei-
 nen Tisch und einen Stuhl. Das
 Göbel fiel durch ein vergittertes Fen-
 ster. Alle Wetter, die junge Dame, die
 saß und sich mit einem Tuch die
 Augen wischte, schien alles andere zu
 sein als eine "Suffragette". Eine
 hohe, von blondem Haar umrahmte
 Nase gab ihrem Gesicht einen edlen
 Ausdruck. Er salutierte und
 nannte seinen Namen und Rang.

"Nettie Kindern," antwortete sie,
 wobei sie sich erhob. Er fand einen
 Wohlklang in ihrer Stimme, der sich
 noch steigerte, als sie bald englisch
 hörbar trog: "Ich weiß nicht,
 warum ich festgenommen wurde. Ich
 bitte sehr, daß man mir meine Freiheit
 wiederigebe."

Sollte sie wirklich nicht wissen, daß
 sie sich eines Vergehens, ja am Ende
 eines Verbrechens schuld gemacht
 hatte? Jedenfalls wollte er sich durch
 keinen noch so eindrücklichen Si-
 denfangs täuschen lassen. Durch eine
 Handbewegung lud er sie wieder zum
 Sitzen ein und legte sich selber ihr
 gegenüber. Dann fragte er im Tone
 eines Verhörs: "Wissen Sie nicht,
 daß es verboten ist, in der Nähe der
 Festung zu photographieren?"

"Nein, Herr Lieutenant!" Es klang
 übergangslos.

"Unkenntnis des Gesetzes schützt
 nicht vor Strafe, mein Fräulein," er-
 widerte er lächelnd. Dann sagte sie:

"Das mag sein, aber es kommt doch
 darauf an, was ich photographiert habe!"

Allerdings, und darüber werden
 uns die Platten nach ihrer Entwick-
 lung Aufschluß geben." Und dabei
 sah er nach dem Photographenappa-
 rat, aus dem eine Kassette unvorstichig
 hervorlugte.

Sie erschrak; dann legte sie wie-
 schüng die Hand auf den Käfig
 und rief englisch: "Nein, das dür-

ken Sie nicht; das ist mein Eigen-
 tum!" Nun wurde er ärgerlich, und
 mit militärischer Strenge ging er
 direkt ans Ziel.

"So?" polterte Jackson. "Ein Seg-
 ler? Geben Sie her. Also keine Ge-
 staltungsteile. Es ist zwar streng verbo-
 ten, in der Nähe der Festung über-
 haupt zu photographieren, aber in
 diesem Falle wird die Regierung
 ihm, ihm, wohl mal ein Auge zubrüll-
 ken."

Das Bild legt zu den Alten und
 Sie machen noch Ihre Bericht.
 Mein Fräulein, Sie selber dürfen
 sich als frei betrachten. Sind
 nicht ohne Schuld, daß unser wacker-
 er Musgrave Sie für eine Spionin
 hält. Herr Leutnant, Sie führen
 die Dame vielleicht aus dem Festungs-
 bereich, es dämmt schon. Guten
 Abend, mein Fräulein." Er erhob
 sich lächelnd, verneigte sich und ging
 hinaus.

Da stand nun Leutnant Musgrave
 und wußte nicht, was er sagen sollte.
 Doch dann flüsterte sie: "Ich
 danke Ihnen, Herr Leutnant Mus-
 grave, daß Sie das andere Bild be-
 halten. Denn Sie haben es sicher
 entdeckt!"

Er nickte lächelnd. Und dann saute
 sie: "Das Bild ist eine Aufnahme
 von einem Kostümfest, die eine meiner
 Freunde von mir vor einigen Da-
 gen macht. Ich vergaß, die Platte
 aus der Kassette zu nehmen. Und
 erinnerte mich ihrer erst, als ich ver-
 hastete wurde. Wenn es etwa durch
 die Hände der Soldaten gegangen
 wäre, ich hätte mich zu Tode ge-
 schüttzt."

Er nickte lächelnd. Und dann saute
 sie: "Das Bild ist eine Aufnahme
 von einem Kostümfest, die eine meiner
 Freunde von mir vor einigen Da-
 gen macht. Ich vergaß, die Platte
 aus der Kassette zu nehmen. Und
 erinnerte mich ihrer erst, als ich ver-
 hastete wurde. Wenn es etwa durch
 die Hände der Soldaten gegangen
 wäre, ich hätte mich zu Tode ge-
 schüttzt."

Er nickte lächelnd. Und dann saute
 sie: "Das Bild ist eine Aufnahme
 von einem Kostümfest, die eine meiner
 Freunde von mir vor einigen Da-
 gen macht. Ich vergaß, die Platte
 aus der Kassette zu nehmen. Und
 erinnerte mich ihrer erst, als ich ver-
 hastete wurde. Wenn es etwa durch
 die Hände der Soldaten gegangen
 wäre, ich hätte mich zu Tode ge-
 schüttzt."

Er nickte lächelnd. Und dann saute
 sie: "Das Bild ist eine Aufnahme
 von einem Kostümfest, die eine meiner
 Freunde von mir vor einigen Da-
 gen macht. Ich vergaß, die Platte
 aus der Kassette zu nehmen. Und
 erinnerte mich ihrer erst, als ich ver-
 hastete wurde. Wenn es etwa durch
 die Hände der Soldaten gegangen
 wäre, ich hätte mich zu Tode ge-
 schüttzt."

Er nickte lächelnd. Und dann saute
 sie: "Das Bild ist eine Aufnahme
 von einem Kostümfest, die eine meiner
 Freunde von mir vor einigen Da-
 gen macht. Ich vergaß, die Platte
 aus der Kassette zu nehmen. Und
 erinnerte mich ihrer erst, als ich ver-
 hastete wurde. Wenn es etwa durch
 die Hände der Soldaten gegangen
 wäre, ich hätte mich zu Tode ge-
 schüttzt."